

DOKUMENTATION

Tagesworkshop

„Begegnungsstätten für Seniorinnen und Senioren – Standortbestimmung und Neuausrichtung“



30. Januar 2013
8:30 Uhr bis 16:00 Uhr
Akademie Franz Hitze Haus

Inhalt	Seite
1. Begrüßung	3
Thomas Paal, Sozialdezernent Stadt Münster	
2. Grußwort	5
Martin Schofer, Vorsitzender der Kommunalen Seniorenvertretung	
3. Standortbestimmung	7
Aktuelles Begegnungsstättenangebot	
3.1 Altes Backhaus e.V.	7
Hans Kurth	
3.2 Seniorentreff Hansahof e.V.	11
Josef Vollstedt	
3.3 Bürgerhaus Kinderhaus	12
Werner Rave	
3.4 Zwischen Arbeit und Ruhestand (ZwAR)	14
Gisela Viertel	
4. Zwischen Standortbestimmung und Neuausrichtung	17
4.1 Vorstellung neuer Förderkriterien	17
4.2 Postersession	20
5. Neuausrichtung: Arbeitsgruppen	23
5.1 AG Information & Beratung	23
Isabel Müller	

5.2 AG Freizeit- & Bildungsangebote Werner Rave & Gisela Viertel	25
5.3 AG Öffentlichkeitsarbeit Stefanie Haverkock	27
5.4 AG Netzwerk & Kooperation Jochen Kriegeskorte & Bernhard Paßlick	29
5.5 AG Ehrenamt, Selbsthilfe & Von Mensch zu Mensch Kirsten Wegener-Bücker & Hans Kurth	30
5.6 AG Finanzierung Thomas Schulze auf'm Hofe	33
5.7 AG Angebote für ältere Menschen mit Behinderungen Doris Rüter & Vera Latza	35
5.8 AG Angebote für ältere Menschen mit Migrationsvorgeschichte Michaela Robert & Sevâl Kocaman	37
6. Abschlussdiskussion & weiteres Vorgehen	38
7. Anlagen	40
7.1 Einladungsschreiben	40
7.2 Ablauf	42
7.3 Anmeldung	43
7.4 Teilnehmerliste	45
7.5 Moderation	47

1. Begrüßung

Thomas Paal, Sozialdezernent Stadt Münster



Sehr geehrter Herr Dr. Hampel,

sehr geehrter Herr Schofer,

sehr geehrte Damen und Herren,

es freut mich sehr, dass Sie gekommen sind. Ich darf Sie ganz herzlich zur heutigen Tagung im Franz Hitze Haus begrüßen!

Ich möchte mit den Worten Martin Bubers beginnen, der in seinem vielleicht bedeutendsten Werk „Ich und Du“ treffend formulierte, dass „alles Leben Begegnung ist“. In Begegnung sein, sich Einander-Zuwenden. Damit sind wir schon mitten in dem Thema, für das wir uns im Laufe des Tages unter dem Titel „Begegnungsstätten für Seniorinnen und Senioren – Standortbestimmung und Neuausrichtung“ Zeit nehmen: der Begegnung von älteren Menschen mit und ohne Behinderungen, mit und ohne Migrationsvorgeschichte.

Dafür bietet Münster bereits heute vielfältige Angebote. Es existieren ehrenamtlich geleitete Altenclubs, Seniorengemeinschaften, offene Treffpunkte innerhalb von Kirchengemeinschaften und Wohlfahrtsverbänden sowie hauptamtlich geführte Alten- und Behindertentagesstätten.

Diese Orte der Begegnung stellen einen wichtigen Bestandteil der Unterstützung von älter werdenden Menschen in unserer Stadt dar, in ihrem Wunsch nach Kommunikation und Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben: Nach *Dialog*, um noch einmal Martin Buber zu bemühen. Viele Begegnungsstätten übernehmen auf der Ebene des Stadtteils eine wichtige Funktion. Sie informieren und beraten, sie bündeln Angebote, die für die Seniorinnen und Senioren in ihrem Quartier von Bedeutung sind.

Ich freue mich darüber, dass es dank Ihrer Teilnahme gelingt, diese Vielfalt an Angeboten heute hier im Franz Hitze Haus abzubilden. Damit ist die Grundlage für einen interessier-

ten, angeregten Austausch gegeben. Dafür bereits an dieser Stelle meinen herzlichen Dank!

Lassen Sie mich kurz auf den Hintergrund und die Bedeutung eingehen, vor dem diese Tagung stattfindet.

Der Rat der Stadt Münster hat im September des letzten Jahres das „Maßnahmenprogramm zur Förderung von Teilhabe im Alter und zur Vermeidung von Altersarmut“ beschlossen, einstimmig übrigens. Die Einzelmodule des Programms werden jetzt umgesetzt - einige von ihnen kosten zusätzliches Geld, das der Rat der Stadt Münster bis Ende 2014 bereitgestellt hat - in Zeiten knapper Kassen wohlgemerkt. Ein Modul heißt „Neuausrichtung des Begegnungsstättenangebots“. Was genau ist damit gemeint?

Die Stadt Münster fördert Begegnungsstättenarbeit. Wenn wir über Neuausrichtung sprechen, bedeutet das zunächst, dass wir die Richtlinie aus dem Jahr 1994, auf deren Basis die Stadt Münster die Begegnungsstätten fördert, nach fast 20 Jahren vom Staub befreien. Dabei wollen wir nicht so sehr Verwaltungsprozesse optimieren. Unser Ziel ist vielmehr, unsere Förderung an die aktuellen Herausforderungen anzupassen und die Chancen und Potenziale des Alters zu nutzen. Diese Anpassung ist als Prozess zu verstehen, der in der heutigen Veranstaltung beginnt.

Einen Schwerpunkt sehe ich, darauf weist auch der Titel des Maßnahmenprogramms Teilhabe im Alter hin, in der Erleichterung des Zugangs zu Angeboten für ältere Menschen, die z.B. durch ihre Einkommensverhältnisse benachteiligt sind. Gemeinsame Zielvorgabe sollte es heute sein, nicht nur ein formales Förderverfahren zu reformieren, sondern auch dessen weitere Umsetzung zu unterstützen. Wir wollen nicht nur ein Konzept, eine Anleitung. Wir wollen Impulse setzen zur besseren Begegnung im Alter. Dazu gehört die Durchführung von Workshops und Öffentlichkeitsarbeit.

Diese Neuausrichtung möchten wir gemeinsam mit Ihnen, als ehrenamtlich und professionell Tätige in der täglichen Begegnungsstättenarbeit, realisieren. Den Anfang dieses Prozesses werden wir heute machen. Anhand der aktuellen Situation werden Sie sich heute Nachmittag in Arbeitsgruppen über die vielen Facetten Ihrer Begegnungsstättenarbeit austauschen und in einen Dialog über die Perspektiven treten. 2013 wird somit ein Projektjahr, in dem wir mit Ihnen neue Wege finden und gehen möchten.

Bevor ich nun das Mikrofon an den neuen Vorsitzenden der Kommunalen Seniorenvertretung, Herrn Martin Schofer, weiterreiche, möchte ich mich insbesondere sehr herzlich bei den ehrenamtlich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Begegnungsstätten für ihr

Engagement und ihre Zeit bedanken, die sie in welchem Umfang auch immer, investieren. Ein Einsatz, von dem die Menschen profitieren, die in die Begegnungsstätten kommen. Und ich bin mir sicher, dass dieses Engagement auch Ihnen persönlich ein hohes Maß an Zufriedenheit vermittelt. Mein Dank gilt natürlich Ihnen allen, die sie bereit sind, sich heute einen ganzen (Arbeits-) Tag diesem wichtigen Thema zu widmen. Ein Blick auf die Teilnehmerliste zeigt deutlich, es hat sich ein sehr guter Querschnitt ehren- und hauptamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Kirchengemeinden, den Wohlfahrtsverbänden, den Vereinen, Stadtteil- und Beratungsbüros und Migrationsfachverbänden hier im Franz-Hitze-Haus versammelt. Mein Dank gilt nicht zuletzt dem Moderator des heutigen Tages, Herrn Viehoff-Heithorn, der Sie heute als profunder Kenner der Altenhilfeszene durch den Tag begleiten wird.

Abschließend möchte ein weiteres Mal Martin Buber zitieren: „Alt sein ist ja ein herrliches Ding, wenn man nicht verlernt hat, was anfangen heißt“ – in diesem Sinne wünsche ich uns einen guten, produktiven Verlauf der heutigen Tagung und ein gutes Gelingen für die kommenden Aufgaben, die mit der Neuausrichtung vor uns liegen.

2. Grußwort

Martin Schofer, Vorsitzender der Kommunalen Seniorenvertretung Münster



Die Kommunale Seniorenvertretung Münster wurde im Dezember 2012 neu gewählt. Im Januar haben wir uns konstituiert und wir sind jetzt dabei unsere Schwerpunkte zu durchdenken und unsere Arbeit zu strukturieren.

Wir sind heute stark vertreten (5!!Das macht deutlich, wie wichtig uns dieses Thema ist).

Unsere Arbeit wird bestimmt durch:

- Die Bedarfe und Bedürfnisse älterer Menschen in Münster
- Durch eine Weiterentwicklung unserer Stadt zu einer „sozialen“ Stadt, in der Gemeinsinn und intergeneratives Denken, Nachbarschaftshilfe und professionelle Hilfen ihren festen Platz haben.

In diesem Sinn haben wir schon in den vergangenen Jahren, gemeinsam mit dem Sozialamt, Herrn Schulze auf'm Hofe, an einer Vernetzung der Akteure in der Altenarbeit auf Stadtteilebene gearbeitet.

Die Gruppen „Älterwerden in ..und die Broschüren über die Hilfeangebote in den jeweiligen Stadtteilen sind hier zu sehen.

Als Kommunale Seniorenvertretung wissen wir, dass die Erwartungen und Wünsche Älterer sehr unterschiedlich sind.

Zwei bis drei Generationen Älterer sind hier zu sehen, mit sehr unterschiedlichen Lebenserfahrungen und eben auch mit sehr unterschiedlichen Erwartungen an die Gestaltung ihres Lebensalltages und mit sehr unterschiedlichen Erwartungen an Unterstützung und Hilfe.

Von daher kann und muss die Arbeit der Altenbegegnungsstätten und der Gruppen in denen sich Ältere treffen, sehr unterschiedlich sein.

Gleich aber muss sein, das Wissen über die einzelnen Aktivitäten: Einige Beispiele

- Termine, Öffnungszeiten
 - In welchen Räumen
 - Welche Angebote werden gemacht?
 - Wer nimmt die Angebote an?
 - Sind sie vernetzt, wenn Fragen/Probleme auftauchen, die sie nicht alleine lösen können
- Wir freuen uns, mit ihnen gemeinsam an diesen Fragen zu arbeiten.

Zum Schluß ein Wort von dem jüdischen Philosophen Martin Buber:

„Altwerden ist ein herrlich Ding, wenn man nicht verlernt hat, was anfangen heißt.“

In diesem Sinne: lassen sie uns **anfangen!**

3. Standortbestimmung

Aktuelles Begegnungsstättenangebot

3.1 Altes Backhaus e.V.

Hans Kurth



Das Alte Backhaus als soziales Zentrum

Im Einladungsschreiben zu diesem Workshop heißt es:

„Die Begegnungsstätten für Seniorinnen und Senioren in Münster blicken auf eine lange

Tradition zurück. Sie bilden vielfältige Treffpunkte im Stadtteil und eröffnen älteren Münsteranerinnen und Münsteranern die Möglichkeit, am gesellschaftlichen und kulturellen Leben in der Gemeinschaft teilzuhaben.“

Diese Ziele verfolgt auch das Backhaus seit fast einem Vierteljahrhundert, und deshalb nennen wir uns „Begegnungs- und Bildungsstätte im Kreuzviertel“. Wir wollen damit auf den gesellschaftlichen Aspekt (Begegnung), den kulturellen Aspekt (Bildungsstätte) und den lokalen Bezug (Kreuzviertel im weiten Sinne) hinweisen. Die Bildung dient bei uns der Begegnung bzw. dem Aufbau sozialer Beziehungen, die eindeutig im Vordergrund stehen.

Das Hauptproblem der bei weitem meisten Senioren ist nicht der Rollstuhl, ist nicht die kaputte Kniescheibe und das Rheuma, ist nicht die Mühsal, eine Treppe hoch zu kommen;

das Hauptproblem ist der Verlust sozialer Beziehungen, die Einsamkeit, die genauso Menschen töten oder pflegebedürftig machen kann wie z.B. der regelmäßige Zigarettenkonsum. Und wenn jemand im Backhaus nicht die Treppe hinaufkommt, dann kommen wir herunter. Dann findet die Veranstaltung unten statt.

In Münster gibt es ca. 60 000 Senioren, davon sind laut Wikipedia ca. 10 % schwer behindert (die Hälfte von ihnen bettlägerig und direkt pflegebedürftig). Das heißt aber auch, das mindestens 90% ein aktives Leben führen können; aktiver, als sie es häufig tun. Da fühlen wir uns angesprochen, denn wir wollen in erster Linie aktivieren, nicht oder nur in geringem Umfang betreuen. Die Betreuung können wir ohne professionelle Hilfe nicht oder nur in geringem Umfang leisten. Wir können nur dazu beitragen, dass möglichst viele Senioren möglichst lange ohne professionelle Hilfe zurechtkommen und ihr Leben möglichst lange selbst gestalten können.

Unser Slogan „Ein Haus für alle!“ steht für die Offenheit des Hauses nicht nur gegenüber allen sozialen Schichten, gegenüber Menschen mit Migrationshintergrund und Behinderungen, sondern auch für die langjährige Zusammenarbeit mit der Kreuzschule, der ESPA (Evangelische Sozialpädagogische Ausbildungsstätte), der Timmermeisterschule, dem Adolf-Kolping-Berufskolleg, der Fachhochschule und der Universität wie auch für die Offenheit neuen Ideen gegenüber. Inzwischen kommen gerade von der Fachhochschule und der Universität immer wieder Bitten um Zusammenarbeit auf uns zu, seien es Studierende, die Interviewpartner für ihre Abschlussarbeit brauchen, oder Seminarleiter, die ein intergeneratives Projekt, z.B. eine Theaterstück oder ein Musical mit Senioren inszenieren wollen.

In dem Musical, das wir gemeinsam mit der Fachhochschule (mit 20 Studierenden unter der Leitung von Prof. Wickel und Ramona Geßler) mit viel Erfolg geschaffen und aufgeführt haben und auf das wir besonders stolz sind, heißt es:

**Freundschaft ist gut,
Veränderung braucht Mut!**

Diese einfachen Sätze deuten das Ziel der zahlreichen Aktivitäten im Alten Backhaus an: Stabile soziale Beziehungen, möglichst Freundschaften, schaffen und fördern, um auf dieser sicheren Basis zu motivieren, zu aktivieren und Mut für den täglichen Überlebenskampf oder auch für notwendigen Veränderungen zu entwickeln.

(Verweis auf die Flyer)

Altern ist, wie wir ja wissen, nichts für Feiglinge!

Vor kurzem bekam ich von einem Vertreter der Stadt zu hören, wir seien eine „klassische Begegnungsstätte“. Darüber sind wir nach meiner Meinung inzwischen hinausgewachsen! Christoph Rott, Psychologe und Ko-Projektleiter der Heidelberger Hundertjährigen Studie, sagt laut Focus:

„Aktivität in jeder Hinsicht, Optimismus und Einbindung in die Gemeinschaft scheinen die zentralen Faktoren zu sein, die Menschen teilen, die sehr alt werden.“

Mit dem Alten Backhaus helfen wir uns und anderen.

Bei uns geht es in erster Linie nicht darum, Menschen mit zu viel Zeit eine mehr oder minder sinnvolle Beschäftigung zu bieten, sondern sie zu aktivieren, sie dazu zu bringen, sich neue Ziele zu setzen, sich Dinge zuzutrauen, die sie sich früher nie zugetraut haben. Es geht uns nicht nur darum, Kräfte zu erhalten oder zu verbessern, wie in der Seniorengymnastik oder beim Gedächtnistraining. Es geht auch darum, im Alter zum ersten Mal Englisch zu lernen oder Computer oder digitale Fotografie oder Acrylmalen oder Klavier zu spielen oder in einzelnen Fällen sogar mit einem Hausboot durch Frankreich zu fahren oder, was man sich nie zugetraut hat, bei einem Musical auch auf der Bühne mitzuwirken. Solche Erfahrungen fördern den Optimismus, können Altersdepressionen vorbeugen. Viele Senioren wollen sich nicht oder noch nicht als Betreuungsobjekte sehen. Es geht darum, sich mehr zuzutrauen, das Alter als besonderen Freiraum zu begreifen, in dem man sich neu erfinden kann.

Der Hintergrund zu diesem Mut zur eigenen Veränderung und Weiterentwicklung, entsteht aus festen sozialen Beziehungen, aus dem sicheren Gefühl heraus, unter Freunden zu sein und Verständnis zu finden. Im Backhaus arbeiten nur Ehrenamtliche (ohne jede Entschädigung oder Vergütung). Jeder weiß, dass jede Zuwendung, die er erhält, und jede Dienstleistung, auf die er vielleicht angewiesen ist, auf Sympathie basiert, und das wiederum erzeugt Sympathie. Das ganze Backhaus gleicht einer großen Selbsthilfegruppe. Dies zeigt sich z.B., wenn in den häufig langjährigen Kursen jemand fehlt. Normalerweise wird der Verbleib geklärt und werden Hilfemöglichkeiten sofort besprochen.

Das Beispiel Backhaus zeigt nicht, dass „Professionelle“ überflüssig sind. Erstens gibt es im Backhaus viele „professionell Arbeitende“, denn die pensionierten Lehrerinnen, ehema-

ligen Krankenschwestern und Kindergärtnerinnen haben ja nicht alle ihre Kenntnisse verloren, sondern eher noch an Lebens- und Berufserfahrung gewonnen. Zweitens kennen wir genau unsere Grenzen und wissen, wann wir um professionelle Hilfe bitten müssen. Das Backhaus zeigt nur, wie viel bei viel Engagement mit relativ wenig Geld möglich ist.

Das Backhaus ist ein soziales Zentrum nicht nur für die 72 ehrenamtlichen Mitarbeiter, deren Zahl sich in den letzten 6 Jahren verdoppelt hat, nicht nur für die ca. 250 regelmäßigen Besucher, nicht nur für unsere Partnerschulen und befreundeten Organisationen, sondern auch für viele Menschen im Umkreis. Wir ermöglichen z.B. zahlreichen gemeinnützigen Vereinen und Gruppen, abends unsere Räumlichkeiten gegen eine geringe Kostenbeteiligung zu nutzen. Hier kann die alleinstehende ältere Dame ihren 70sten Geburtstag feiern, und auch manche Kindstaufe wurde hier gebührend gewürdigt, hier tagt die Deutsch-Französische Gesellschaft und der Kleingartenverein, hier führt die Musiklehrerin den Eltern ihrer Eleven vor, was diese gelernt haben, und erwachsene Musiker können hier am Saxophon und Klavier bei geschlossenem Fenster üben, ohne andere zu stören. Als Gegenleistung treten sie beim jährlichen Sommerfest oder bei der Adventsfeier des Alten Backhauses auf.

Hier treffen sich die Angehörigen von an Alzheimer Erkrankten und die Tagesmütter mit ihren Kleinkindern, und wenn das Landeskrankenhaus uns bittet, kümmern wir uns auch um die soziale Integration ehemals psychisch Kranker.

Das Backhaus ist im Kreuzviertel vernetzt. Wir sind seit langem mit einem Stand auf dem jährlichen Kreuzviertelfest vertreten, um möglichst vielen Menschen im Stadtviertel das Backhaus näher zu bringen. Dem dienen auch die Zusammenarbeit mit der Kreuzviertelzeitung oder die Einladungen an die Nachbarn beim Neujahrsempfang.

Wir sind kein Mehrgenerationenhaus, sondern ein Haus für Senioren, das Senioren eine Heimat bieten will und weitgehend auf deren Bedürfnisse zugeschnitten ist, aber wir pflegen seit vielen Jahren vielfältige Kontakte zu allen Generationen und sind offen für alle, die Zusammenarbeit suchen. Wir begreifen uns als soziales Zentrum im Kreuzviertel.

Am 16. Juni feiern wir übrigens unser 25jähriges Bestehen. Sie sind herzlich eingeladen.
Internet: <http://muenster.org/altes-backhaus/>

3.2 Seniorentreff Hansahof e.V.

Josef Vollstedt



Vorstellung der Einrichtung

Im Seniorentreff Hansahof e.V. werden viele verschiedene Aktivitäten wie Lesen, Cafe trinken, Schach, Bewegung/Tanz, Kegeln, Musik und Gesellschaftsspiele angeboten. Zudem werden Vorträge gehalten und Ausflüge unternommen.

Jeden Nachmittag besuchen zwischen 30 und 50 Personen den Seniorentreff Hansahof e.V. Diese bleiben im Durchschnitt ca. 2,5 Stunden.

43 ehrenamtliche Mitarbeiter, davon 7 Männer, sind im Hansahof tätig.

35 Damen und 1 Herr sind im Schichtdienst des Cafes 2 mal monatlich vor Ort.

2 Damen und 5 Herren sind für die weitere Verwaltung, Organisation und das Programm zuständig.

Alle sechs Wochen findet ein Plenum statt, in der es u.a. um Organisationsplanung geht.

Internet: <http://www.muenster.org/hansahof/>

3.3 Bürgerhaus Kinderhaus

Werner Rave



Senioren im Bürgerhaus

Zwar (Zwischen Arbeit und Ruhestand) vor 12 Jahren gegründet mit regelmäßigen Basis-Treffen, 4 regelmäßig wöchentlichen Treffen (Boule, Kegeln, Literatur, Gesellschaftsspiele- und Kartenspielen) einem unregelmäßigen Wandertreffen.

Unsere Zwar, vor 12 Jahren flapsig noch als AZUBI-Senioren von mir genannt, ist mittlerweile die größte Gruppe älterer Menschen im Bürgerhaus.

Darüber hinaus gibt es die Gruppe des Seniorentreffs. Diese Gruppe existiert mittlerweile seit 30 Jahren, anfangs mit 60 Frauen und Männern, mittlerweile noch mit 10 Frauen und gelegentlich einem Mann im Alter von 75 – 95 Jahren. Aus der Gründungszeit ist vor einigen Tagen die letzte Dame gestorben. In den letzten Jahren waren es Frauen, die nach dem Tod ihres Mannes Kontakt suchten und an den Seniorentreff wandten.

Unterschiedliche Unternehmungen im Bürgerhaus wurden geplant mit den Leuten, eintägige und Mehrtagesfahrten unternommen, Informationsveranstaltungen durchgeführt.

Keine Besucher mit Migrationsvorgeschichte, außer viele Nachkriegsflüchtlinge, die schon lange in Münster wohnten.

Regelmäßig trifft sich die Gruppe „Fröhliches Singen“ mit einem Pensionär, der Spaß daran hat, mit Leuten regelmäßig zu singen. Diese Gruppe versteht sich ausdrücklich nicht als Chor: Das Durchschnittsalter ist ca. 75 Jahre, trotzdem trifft man sich sehr ungewöhnlich um 19.30 Uhr.

Großer Bedarf besteht bei Menschen ab 60 bei gesundheitsfördernden Angeboten wie Yoga für Menschen ab 60, Qi Gong, Gymnastik im Sitzen, Mobil bleiben im Alter, Muskeltraining für die Wirbelsäule, Beckenbodentraining, Pilates.

Sprachkurs in Französisch, Spanisch und Englisch werden ebenfalls vorwiegend von Frauen und Männern im Rentenalter besucht.



Das wöchentlich am Donnerstagvormittag angebotene Marktcafé erfreut sich seit 30 Jahren beständige Beliebtheit bei Älteren, auch dank des sehr günstigen Kaffee- und Tee-preises.

Alle Angebote des Bürgerhauses richten sich selbstverständlich und sowieso auch an ältere Menschen.

Ob Boogie-Konzerte des Pianisten Frank Muschalle, das Ethno-Kabarett der Bullemänner, der Plattdeutsche Gesprächskreis, der Kreativmarkt, Kunst-Ausstellungen im Bürgerhaus oder in Kinderhäuser, Kleingärten, Rudelsingen, Sitzungen der Bezirksvertretung Nord, Theaterveranstaltungen, Zeichnen- Mal_ Druckgrafik- Bildhauer- Modellierkurse – überall sieht man gerne „graue Haare“.

Zum Schluss noch ein Angebot im Bürgerhauses, vielleicht auch das Motto des heutigen Tages:

„Die Kreativen gehen nicht in Rente“

Für Seniorinnen, Renterinnen und Pensionärinnen

Den Kurs leitet Bodo Treichler, 69 Jahre alt.

Internet: www.buergerhaus-kinderhaus.de

3.4 Zwischen Arbeit und Ruhestand (ZwAR)

Gisela Viertel



Was ist ein ZWAR Netzwerk?

In einem ZWAR Netzwerk treffen sich Menschen ab 55 Jahren. ZWAR Netzwerke sind selbstbestimmt und selbstorganisiert. Sie beruhen auf dem Engagement ihrer TeilnehmerInnen und haben das Ziel des gemeinsamen Älterwerdens. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und gesellschaftlichen Individualisierungsprozessen können ZWAR Netzwerke für ihre TeilnehmerInnen zu einer "Heimat" werden, in der sie persönlichen Sinn und sinnvolle Aufgaben finden und ihr Leben eigen- und mitverantwortlich gestalten. Dabei geht von ZWAR Netzwerken vielfältiges bürgerschaftliches Engagement aus.

Menschen in den ZWAR Netzwerken eint die gemeinsame Suche nach neuen Kontakten, nach neuem Lebenssinn, nach sinnstiftenden Tätigkeiten in der Zeit nach Erwerbs- und Familienarbeit. Dabei steht das Schließen von neuen Bekanntschaften oder sogar Freundschaften an erster Stelle. In ZWAR Netzwerken lernen die Menschen, sich zu engagieren, im ersten Schritt für sich selbst, im zweiten Schritt für das ZWAR Netzwerk und im dritten Schritt für andere in Form von bürgerschaftlichem Engagement.

ZWAR Netzwerke sind auf Dauer angelegt, die ältesten ZWAR Netzwerke sind über 25 Jahre alt. Es gibt keine Angebote, sondern es wird nur das getan, was die Netzwerk-TeilnehmerInnen selbst vorschlagen und mit anderen aus dem Netzwerk organisieren. Das kann alles sein, von Freizeitaktivitäten wie Radfahren, Wandern, Museumsbesuchen über gemeinsame Ausflüge, Städtereisen und Urlaube bis hin zu bürgerschaftlichem Engagement für den Stadtteil, für benachteiligte Menschen oder für die Dritte Welt. Ein beliebtes Thema in ZWAR Netzwerken ist zur Zeit die Planung von eigenen Wohnprojekten sowie generationsverbindende Projekte. Ein weiteres Merkmal von ZWAR Netzwerken ist die gegenseitige Unterstützung in Alltagsdingen.

In NRW gibt es zur Zeit über 150 ZWAR Netzwerke mit über 1.500 Projekt- und Interessensgruppen. Alle ZWAR Netzwerke sind miteinander vernetzt und tauschen sich aus. Die ZWAR Zentralstelle NRW in Dortmund bietet regelmäßig Vernetzungsveranstaltungen und Qualifizierungen für die Netzwerk-TeilnehmerInnen an. Dort bekommen sie Unterstützung für die Selbstorganisation ihrer Netzwerke.

ZWAR bedeutet nachbarschaftliches und bürgerschaftliches Engagement

Mit ihrem Engagement tragen ZWARNetzwerke Wesentliches zur Verbesserung der Lebensqualität in Stadtteil und Gemeinwesen bei. Sie schaffen und beleben nachbarschaftliche Kommunikationsstrukturen durch gegenseitige Unterstützung in schwierigen Lebenssituationen und durch gegenseitige Motivation und Anregung zu Aktivitäten und Projekten. Darüber hinaus engagieren sich ZWARlerinnen und ZWARler für Menschen und Projekte außerhalb ihres Netzwerkes, beteiligen sich an runden Tischen der Seniorenarbeit und arbeiten in Seniorenbeiräten mit.



Das „ZwAR-Konzept“

Zwar-Netzwerke werden von der Zwar-Zentralstelle in NRW in Kooperation mit Partnern aus der Kommune gegründet. Hier in Münster ist das die VHS. Wohnortnah werden zunächst alle Bürger/innen eines Stadtteils zwischen 55 und 65 Jahren eingeladen zu einer Gründungsveranstaltung eingeladen.

Aus moderierten Kleingruppen entstehen sogenannte Basisgruppen, die sich 14tägig treffen und in denen sich verschiedene Interessengruppen bilden, die als soziale Gruppe sich für bestimmte Projekte engagieren.

Die Basisgruppen werden zunächst moderiert um das Kennenlernen und die Gruppenprozesse zu fördern. Nach etwa zwei Jahren führen die jeweiligen Netzwerke die Eigenorganisation der Gruppen weiter.

In NRW wurden in über 50 Kommunen ZwAR-Netzwerken gegründet, die stabile soziale Kontakte ermöglichen und zum bürgerschaftlichen Engagement beitragen. Das Zwar-Konzept ist eine wissenschaftlich evaluierte Methode zur Förderung Sozialer Netzwerke als Plattform für gesellschaftliche Teilhabe und Förderung des ehrenamtlichen Engagements.

In Münster gibt es nach dem Konzept der ZWAR-Netzwerke inzwischen 6 Gruppen in Kinderhaus, Coerde, in der Innenstadt und seit neuestem auch in Hilstrup mit über 360 aktiven Menschen, die sich in sozialen Netzwerken füreinander und für ehrenamtliche Projekte engagieren. Weitere Gruppengründungswünsche werden aus den Stadtteilen (z.B. Wolbeck und Mecklenbeck) derzeit an die VHS herangetragen.

In NRW gibt es inzwischen 150 ZWAR Netzwerke mit 1500 Interessens- und Projektgruppen. Die ZWAR Zentralstelle NRW bietet begleitend Qualifizierungen für die hauptamtliche Netzwerkbegleitung und die Menschen in den ZWAR Netzwerken sowie regionale und landesweite Vernetzungsveranstaltungen an.

Das Engagement der ZWAR Netzwerke entspricht dabei mehrheitlich dem Typus der „neuen Ehrenamtlichkeit“. Es ist selbst gewählt, selbstbestimmt und oft projektorientiert. Die ZWARlerinnen und ZWARler sehen deutlich den eigenen Gewinn ihres Engagements in Form von Freude, sozialen Kontakten, Anerkennung, Wertschätzung und dem Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun.

Mehr Informationen zu ZwaAR

www.zwar.org

Gisela Viertel, VHS Münster

viertel@muenster.de

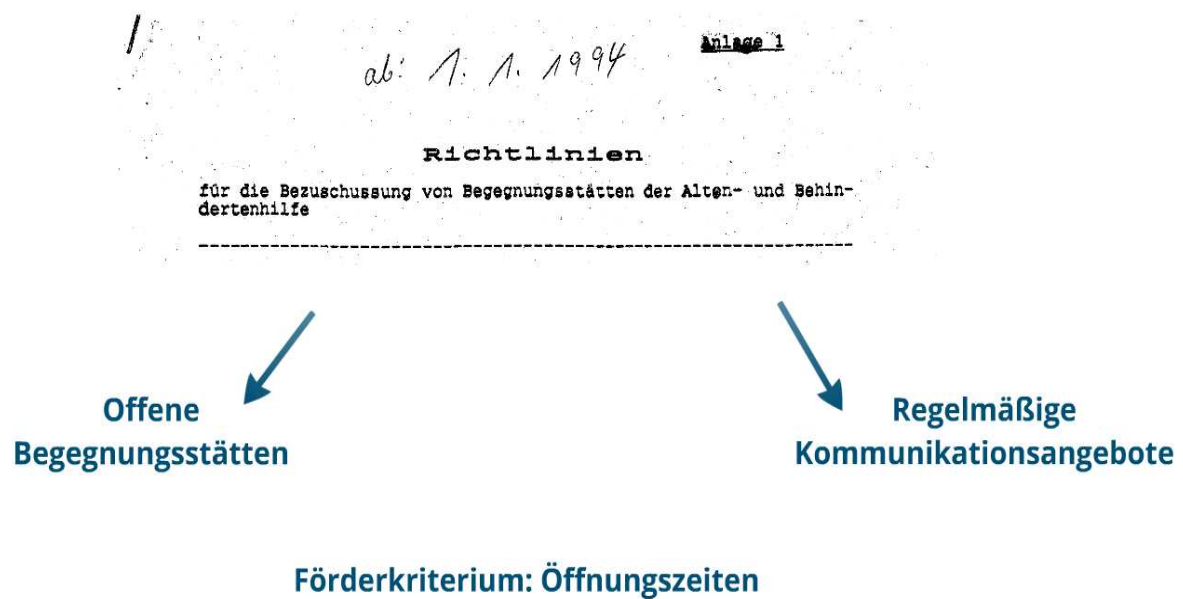
<http://vhs.muenster.de/>

4. Zwischen Standortbestimmung und Neuausrichtung

4.1 Förderkriterien

Historie, Verteilung und Angebote (Niclas Tönnihsen)

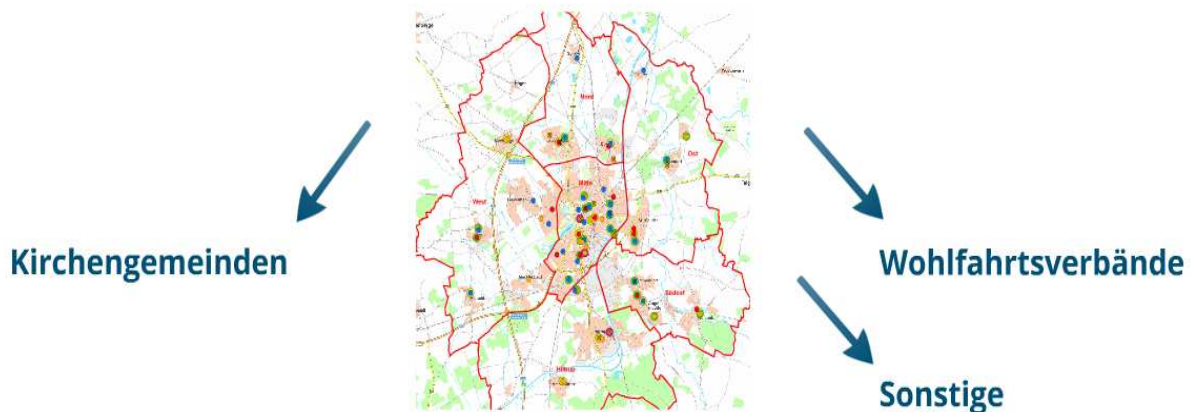
HISTORIE



VERTEILUNG

61

Begegnungsstätten für Seniorinnen
und Senioren



ANGEBOTE

Seminare und Vorträge

Frühstückstreff

Gedächtnistraining

Handwerkerdienste

Gesprächskreise

Kaffee, Kuchen, Begegnung

Ausflüge und Fahrten

Tanz und Theater

Religiöse Gespräche und Feiern

Computer, Handy, Digitalfotografie

Literatur, Film, Märchen

Spiele

Feste

Sprachen

Musik und Singen

Sport und Bewegung

Beratung

Kunst und Kreativität

Mittagstisch

Neue Förderkriterien (Thomas Schulze auf'm Hofe)

"Generationengerechte Quartiersgestaltung knüpft an bestehende Kommunikations- und Begegnungsstrukturen an und greift die Kooperation und Vernetzung bestehender Netzwerke und Angebote der offenen Alten- und Behindertenhilfe auf.

Begegnungsstätten unterstützen Besucherinnen und Besucher in ihrem Ziel, solange wie möglich im vertrauten Stadtteil zu wohnen und sich selbst zu versorgen.

Begegnungsstätten sollen als Kommunikationsorte entstandene Lücken sozialer Kontakte schließen helfen. Sie unterstützen soziale Integration und Teilhabe am täglichen Leben, um so Vereinsamung sowie physischen und psychischen Defiziten entgegenzuwirken."

Quelle: Maßnahmenprogramm zur Förderung von im Alter und zur Vermeidung von Altersarmut - Beschlussvorlage V/0405/2012



Öffentlichkeitsarbeit

Teilhabe

kostenloser Besuch

Barrierefreiheit

Information

Kommunikation

4.2 Postersession

Im Folgenden werden die Begegnungsstätten aus der Posterpräsentation vorgestellt. Die weiteren Angebote sind in der Broschüre „Begegnungsstätten für Seniorinnen und Senioren“ des Informationsbüros Pflege des Sozialamts und im Internet in der Datenbank des Sozialamts zu finden.

Internet: www.muenster.de/stadt/sozialamt/senioren-freizeit
www.senioren.muenster.de

Alex-Dorftreff

Träger: Alexianer Münster GmbH
Zum Häpper 1, 48163 Münster
Telefon: 02501/5943394
Telefax: 02501/5943395
E-Mail: alex.dorftreff@alexianer.de

Kontakt

Ansprechperson: Vera Latza

Öffnungszeiten

Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag : 8:45 h - 11:45 h
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag : 13:00 h – 16:00 h
Freitag: 13.00 h - 15:30 h

Wir bitten aus organisatorischen Gründen um vorherige Anmeldung.

Voraussichtlich wird ab März 2013 Dienstagvormittag in der Zeit von 9:00 h – 12:30 h ein Betreuungsangebot für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen
(nach § 45b Abs.1 Satz 6 Nr.4 SGB XI) angeboten.

Angebote

Der „Alex-Dorftreff“ bietet Senioren mit und ohne Behinderung einen Treffpunkt für:



- Kaffee, Kuchen und Begegnung
- Basteln und Gestaltung
- Gesellschaftsspiele
- Gesprächsrunden
- Gedächtnistraining
- Musik und Singen
- Sitzgymnastik und Tanzen
- PC-Training
- Ausflüge
- Filme und Märchen

Besondere Angebote

Freitagnachmittag wird eine besondere Aktivität angeboten.

Dann ist der Dorftreff in der Zeit von 13:00 h -15:30 h für alle Altersgruppen geöffnet.

Das jeweilige Angebot ist einem Aushang am Eingangsbereich zu entnehmen.

Katholische Kirchengemeinde St. Clemens Montags- und Mittwochskreis

Patronatsstraße 2

48165 Münster

Telefon: 0 25 01/92 65 12

Fax : 0 25 01/92 65 20

E-Mail :

Internet: www.st-clemens-hiltrup.de

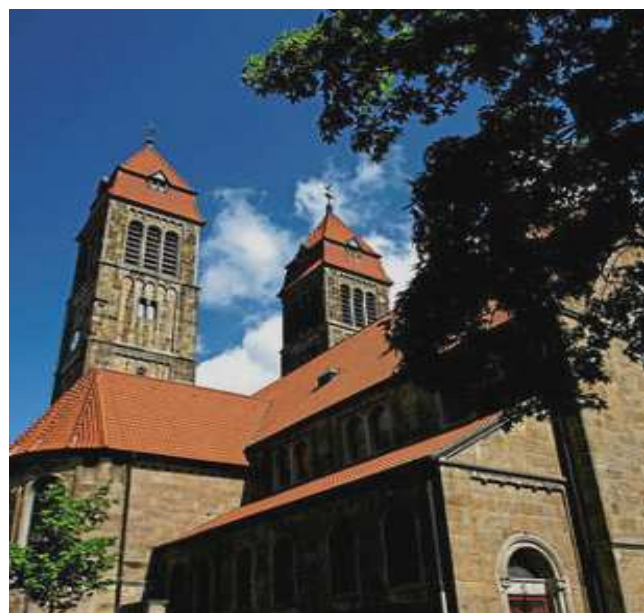
Kontakt

Ansprechperson: Katharina Koppenstein

E-Mail: koppenstein@bistum-muenster.de

Öffnungszeiten

Montag- und Mittwochnachmittag ab 15 Uhr



Service

Weitere Informationen zu den beiden Kreisen und zur Anmeldung bekommen Sie bei Katharina Koppenstein.

Ev. Lukas Kirchengemeinde

Rüschhausweg 17

48161 Münster

Telefon: 02 51/3 96 64 46

Fax: 02 51/3 96 64 47

E-Mail: ms-kg-lukas@kk-ekvw.de

Kontakt

Ansprechperson: Pfarrer Stephan M. Stötzel,

Pfarrer Dr. Dirk Dütemeyer

Öffnungszeiten

Je nach Angebot

Öffnungszeiten des Gemeindebüros:

Montag bis Freitag: 10 bis 12 Uhr

Service

Montag ab 15 Uhr: Montagskreis in der Von-Esmarch-Straße 5

(Jeden zweiten Montag im Monat ist Frauenhilfe)

Jeden zweiten Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr: Abendkreis der Frauen im

LukasZentrum

Freitag von 15 bis 17 Uhr: Spielekreis im LukasZentrum



5. Neuausrichtung Arbeitsgruppen

5.1 AG Information & Beratung

Moderation: Maria Schwering & Isabel Müller

TeilnehmerInnen

Name	Vorname	Einrichtung / Tätigkeit
Hönisch	Gabriele	Ehrenamt Kath. KG St. Joseph
Nieding	Beate	Alzheimer Gesellschaft Münster e.V.
Pistier	Sascha	Stellv. PDL AWO
Segeler	Konrad	DRK-Kreisverband Münster e.V.
Stähling	Margret	2. Vorsitzende Altes Backhaus e.V.
Tewocht	Helmut	Vorsitzender Seniorenrat
Winter	Karl-Heinz	Bürger- und Beratungszentrum „Alte Post – Berg Fidel“

Fragen an die TeilnehmerInnen

Was verstehen Sie unter Information & Beratung für ältere Menschen?

Betrachten Sie die Begegnungsstätten als Informations- und Beratungsstelle im Stadtteil?

Welche Voraussetzungen müssten dafür erfüllt sein?

Welche Vorteile hätte die Information und Beratung durch die Begegnungsstätten?

Zusammenfassung der Ergebnisse

(Quelle: Aufzeichnungen Müller)

Definition

- Information als Unterrichtung
- Beratung als Initiierung eines Hilfeprozesses

Mindestanforderung

- Sachinformation + Sozialpsychologische Aspekte
- Berater müssen eigene Qualifikation und Grenzen kennen
- Ausreichend Zeit für Beratung und zuhören
- Möglichkeit der aufsuchenden Hilfe
- Zwangloser, niedrighschwelliger Zugang

Bedarf

- MS ist schon sehr gut aufgestellt
- Aufsuchende Beratung
- Zugänglichkeit von Informationen vereinfachen

Funktion von Begegnungsstätten

- Begegnungsstätten als Informationslotsen

Vorteile

- Niedrighschwelligkeit
- Informationsbündelung

Vorraussetzungen

- Vereinfachtes Auffinden von Informationen
- Einheitliche Bündelung und Publikation von (Beratungs-)Angeboten
- Regelmäßige Pressearbeit

Fazit: Begegnungsstätten als Informationslotsen

5.2 AG Freizeit- & Bildungsangebote

Moderation: Werner Rave & Gisela Viertel

TeilnehmerInnen

Name	Vorname	Einrichtung / Tätigkeit
Neugebauer	Christa	Hof Hesselmann
Demtschück	Cornelia	Leitung Seniorenbüro der Ev. Apostel-KG
Hoppe, Dr.	Ursula	Mitglied Gemeinschaftliches Wohnen in Münster e.V.
Kerkeling	Melanie	Mehrgenerationenhaus und Mütterzentrum Münster e.V.
Mörth	Angela	Päd. Leitung Mehrgenerationenhaus und Mütterzentrum Münster e.V.
Polster	Klaus-Martin	Mehrgenerationenhaus im Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Schmidt	Marianne	Ehrenamt Ev. Friedensgemeinde

Fragen an die TeilnehmerInnen

Welche Angebote stoßen auf großes Interesse, welche werden weniger angefragt?

Welche Möglichkeiten der aktiven Beteiligung von Seniorinnen und Senioren an der Angebotsgestaltung gibt es?

Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit auch Seniorinnen und Senioren, die in Altersarmut leben, an Ihren Angeboten teilnehmen können?

Zusammenfassung der Ergebnisse

Welche Angebote werden gewünscht und wahrgenommen?

- generell werden neben Inhalten insbesondere soziale Kontakte gesucht
- Veranstaltungen mit Bewirtung (Kaffe/Kuchen/Getränke) werden besonders gerne angenommen
 - Problem: oft feste Gruppen, die „Neue“ nur schwer integrieren
- Neue Teilnehmergruppen werden meist über direkte Kontakte und Ansprache geworben/hocher Einsatz
- Informationen in Schriftform (Broschüren, Flyer ect.) genügen nicht zur Ansprache neuer TeilnehmerInnen
- Jede Einrichtung hat ein festes Klientel/ neue TN finden selten den Weg zu „offenen Angeboten
- Die Struktur und die Einbeziehung von „EhrenamtlerIn“ ist in den Einrichtungen sehr unterschiedlich und nicht vergleichbar (z.B. müssen „EhrenamtlerIn“ im Hof Hesselmann in Mecklenbeck Mietkosten etc. „erwirtschaften“, anders im Mehrgenerationenhaus oder in städt. Einrichtungen wie Bürgerhaus Kinderhaus oder VHS)
- Angebote orientieren sich an den Gewohnheiten und Wünschen der Teilnehmenden und hängen vom jeweiligen Klientel und der jeweiligen Ansprache durch die Begegnungsstätte oder engagierten „EhrenamtlerIn“ ab
- Angebote lassen sich schwer oder gar nicht ohne Einbeziehung der „Beteiligten“ übertragen

Welche Mitwirkungsmöglichkeiten haben Senioren und Seniorinnen in den Einrichtungen?

- Veranstaltungen kommen meist nur zustande, wenn TN mit in die Planungen einbezogen werden
- Die Übernahme zusätzlicher „ehrenamtlicher Servicedienste“ gestaltet sich oft schwierig: „Es bleibt immer an den selben hängen“.
- Ein Mix aus „Professionellen“ und „EhrenamtlerIn“ garantiert am ehesten „offene Angebote“

- Strukturelle Sicherheiten sind notwendig
„Neue“ müssen persönlich angesprochen und „Willkommen geheißen“ werden

Können auch Menschen mit geringen Einkommen teilnehmen?

- der Münsterpass hat für einige Einrichtungen wenig Bedeutung
- Kosten (z.B. für Kaffee) werden in einigen Einrichtungen auf freiwilliger Basis umgelegt (Sammelbüchse)
- für Kursangebote oder Bildungsangebote müssen auch Ermäßigungen greifen, die Menschen mit wenig Einkommen unabhängig vom Münsterpass in Anspruch nehmen können
- im Konzept der stadtteilorientierten ZwiAR-Gruppen werden alle Menschen unabhängig vom Einkommen angesprochen

5.3 AG Öffentlichkeitsarbeit

Moderation: Stefanie Haverkock

TeilnehmerInnen

Name	Vorname	Einrichtung / Tätigkeit
Daut	Winfried	Ehrenamt Seniorenportal
Hüsken	Walter	Seniorenrat Münster
Mooren	Theo	AWO OV Wolbeck
Reers	Margret	Vorsitzende Gemeinschaftliches Wohnen in Münster e.V.
Schunert	Gisela	Kath. KG St. Theresia
Stadtler	Martin	Altes Backhaus e.V., Medienbeauftragter

Fragen an die TeilnehmerInnen

Wie schätzen Sie den Bekanntheitsgrad der münsteraner Begegnungsstätten für ältere Menschen ein?

Wie kann es gelingen, die Arbeit der Begegnungsstätten in der Öffentlichkeit zu platzieren?

Wie bewerten Sie die Informationslage zu Angeboten für Seniorinnen und Senioren in ihrem Stadtteil?

Zusammenfassung der Ergebnisse

(Quelle: Aufzeichnungen Haverkock)

- Angebote der Begegnungsstätten sind nur teilweise bekannt oder in den Medien präsent
- für die Zielgruppe ist Zeitung immer noch das Medium der Wahl, allerdings sollte medienübergreifend Öffentlichkeitsarbeit gemacht werden (Radio/TV), ggf. Aushänge machen beim Arzt o. Supermarkt
- Datenbank (*Anmerkung NT: Datenbank auf Sozialamtshomepage*): Sollte deutlich umfangreicher sein, nicht nur Kontaktdaten und Öffnungszeiten, sondern auch Jahres- oder Halbjahresprogramme, die Verlinkung zu den Homepages ist da zu wenig
- Aufbau der Datenbank nach Quartieren, da in der Regel lokal nach Veranstaltungen gesucht wird
- klare Definition für Begegnungsstätten fehlt noch
- Wunsch nach stärkerer Vernetzung untereinander, z.B. Austausch von Referenten oder Musikern für Veranstaltungen
- Unterstützung bei der Suche nach Freiwilligen
- Fortbildungen sollten angeboten werden: Pressemitteilungen verschicken, Homepage erstellen, Flyer gestalten etc.

5.4 Netzwerk und Kooperation

Moderation: Jochen Kriegeskorte & Bernhard Paßlick

TeilnehmerInnen

Name	Vorname	Einrichtung / Tätigkeit
Bömer	Maria	Leitung WG Villa Kahmann (DRK)
Geßler	Ramona	Altes Backhaus e.V. / Landesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros NRW
Hammes	Jutta	Kommunale Seniorenvertretung Münster
Kerpen	Ute	Kath. KG St. Joseph
Kollmann	Thomas	Leitung Begegnungszentrum Sprickmannstraße

Fragen an die TeilnehmerInnen

Was verstehen Sie unter einem Netzwerk für ältere Menschen im Rahmen von Begegnungsstättenarbeit?

In welche Netzwerke ist Ihre Einrichtung eingebunden? Welche Vorteile ergeben sich daraus sowohl für die Einrichtung als auch für die Besucherinnen und Besucher?

Zusammenfassung der Ergebnisse

(Quelle: Aufzeichnungen Kriegeskorte)

Von hoher Bedeutung sind in der Zusammenarbeit:

- Informationen übereinander und die Angebote in Münster

- Schnittstellenaufgaben (z.B. Seniorenportal)
- der Aufbau von Beziehungen und der Umgang mit Ängsten und Unsicherheiten

Wünsche an neue Förderrichtlinien

Die Seniorenbegegnungsstätten sollten

- Bildungsangebote machen
- gesundheitliche Themen behandeln
- niedrigschwellig im Zugang sein
- sich interkulturell öffnen
- Sozialraumorientiert arbeiten

5.5 AG Ehrenamt, Selbsthilfe & Von Mensch zu Mensch

Moderation: Kirsten Wegener-Bücker & Hans Kurth

TeilnehmerInnen

Name	Vorname	Einrichtung / Tätigkeit
Brüning	Jochen	Ehrenamt Südviertelbüro
Kaspar	Ruth	Leitung Haus der Begegnung St. Ida
Messing	Ulrich	Pf. KG St. Marien und St. Joseph (ggf. nur vormittags)
Schmäing	Robert	Pf. St. Nikolaus Münster
Timmer	Magdalene	Caritas Seniorencafe
Tönnies	Gertrud	Ehrenamt Von Mensch zu Mensch

Fragen an die TeilnehmerInnen

Welche Möglichkeiten zur Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehen Sie? Was sind fördernde / hemmende Faktoren?

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit von haupt- und ehrenamtlichen Kräften?

Welche Form der Wertschätzung ist Ihnen als ehrenamtliche Kraft, sowohl seitens der Stadt als auch der Träger, wichtig und wie erfahren Sie diese?

Welche Form der Wertschätzung sehen Sie als professionell Tätige?

Zusammenfassung der Ergebnisse

Welche Möglichkeiten zur Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehen Sie? Was sind fördernde/ hemmende Faktoren?

- Mund-zu-Mund-Propaganda
- Info-Veranstaltung
- Medien
- Einstellungsgespräch
- Konkrete Aufgabenbeschreibung
- Unterstützung durch Erfahrene (Paten)
- **Ehrenamtliche halten**
- Fingerspitzengefühl
- Kein Druck (freies Denken, eigenständige Vorstellungen)
- Toleranz
- Flexibilität (Arbeitszeiten; Intensität, Dauer)
- Spaß haben
- Keine Überforderung
- Anerkennung
- Gemeinschaften schaffen

- Wir-Gefühl
- Verantwortung übertragen (soweit möglich)

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit von haupt- und ehrenamtlichen Kräften?

- Hauptamtliche als Berater oder Moderator sehr gewünscht!
- Eigenverantwortung für Ehrenamtliche (soweit möglich); Vertrauen
- Zeit nehmen für Ehrenamtliche
- Verhältnis auf Augenhöhe

Welche Form der Wertschätzung ist Ihnen als ehrenamtliche Kraft, sowohl seitens der Stadt als auch der Träger, wichtig, und wie erfahren Sie diese?

- Eigenverantwortung; selbstverwalteter Etat
- Vermal loben, bevor man einmal tadelt!
- Freikarten
- Tag des Ehrenamtes
- Dank

Welche Form der Wertschätzung sehen Sie als professioneller Tätige?

- Individuelle Gehaltserhöhung

Zukunft?

- Kein Rütteln an bewährten Einrichtungen!
- Nicht mehr Bürokratie
- Mehr Vernetzung bei Eigenständigkeit
- Wissen der Organisationen nutzen

Integration?

- Auf Menschen zu gehen
- Bereit sein, sie einzubinden auf Grund ihrer Interessen
- Keine künstlichen Angebote

5.6 AG Finanzierung

Moderation: Thomas Schulze auf'm Hofe

TeilnehmerInnen

Name	Vorname	Einrichtung / Tätigkeit
Beckmann	Frank	Pf. Ev. Andreas-Kirchengemeinde
Koltermann	Jörg	Vorstandsvorsitzender OV AWO MS Mitte
Koppenstein	Katharina	Seniorenberatung Altenhilfe-Zentrum St. Clemens
Riedel	Gisela	Gemeindediakonie Hilstrup
Riedel, Dr.	Volkhard	Vorsitz Seniorenverband Bund der Ruhestandsbeamten, Rentner und Hinterbliebenen (BRH)
Schofer	Martin	Vorsitzender Kommunale Seniorenvertretung
Vollstedt	Josef	Vorstandsmitglied des Seniorentreffs Hansahof e.V.
Willschrey	Anne	Sozialamt Münster

Fragen an die TeilnehmerInnen

Welche Möglichkeiten der Finanzierung von Begegnungsstätten sind Ihnen bekannt?

Wie sähe ein optimales Förderverfahren Ihrer Meinung nach aus?

Wie ist ein kostenneutraler Zugang zu den Angeboten in Begegnungsstätten Ihrer Einschätzung nach möglich?

Wenn Sie frei über Ihr Budget walten könnten – wofür würden Sie es nutzen und wofür würden Sie als Besucherin und Besucher es sich wünschen, dass es genutzt wird?

Zusammenfassung der Ergebnisse

(Quelle: Aufzeichnungen Koppenstein/Schulze auf'm Hofe)

1. Überprüfung der Begegnungsstätten bzw. des –angebotes durch AK „Älter werden in...“
2. Kriterienkatalog
 - Barrierefreier Zugang + Ausstattung
 - Fußläufig erreichbar + ÖPNV-Anbindung
 - Zugehendes Angebot
 - Niedrigschwelliges Angebot
 - Migrationsoffen /Inklusiv
 - Vernetzung im Quartier / „Älter werden in...“
 - Subjekt und Projekt fördernd
 - Programmabfrage
 - Öffentlichkeitsarbeit
 - Austausch mit Seniorenportal / Stadtteilportal
 - Mehrfachfinanzierung Ja / Nein?
 - Information und Beratung
3. Definition von Begegnungsstätten und Begegnungsangeboten
 - Ort-/Sachkosten/Betriebskosten
 - Projektkosten

5.7 AG Angebote für ältere Menschen mit Behinderungen

Moderation: Doris Rüter & Vera Latza

TeilnehmerInnen

Name	Vorname	Einrichtung / Tätigkeit
Giese	Gabriele	Kommunale Seniorenvertretung
Große Ruse	Gudrun	Bewohnerin Bremer Stadtmusikanten
Hirsch	Meike	Allg. Sozialberatung AWO MS
Pötter	Karl-Heinz	Vorsitzender Hof Hesselmann
Sroka	Maria	LWL-Klinik Münster Thema: Alleinlebende Demenzerkrankte im frühen Stadium

Fragen an die TeilnehmerInnen

Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit auch ältere Menschen mit Behinderungen das Angebot der Begegnungsstätten nutzen können?

Wie kann die Leitidee der Inklusion auch in Begegnungsstätten umgesetzt werden?

Zusammenfassung der Ergebnisse

(Quelle: handschriftl. Niederschrift Fr. Latza)

Haltung

- „tägl. Dosis an Bedeutung für Andere“ (K. Dörner)
- Berührungsängste abbauen
- Unverbindliche Begegnung schaffen

- Grenzen der Inklusion?!

Barrierefreiheit

- Aufzug / Rampe
- Toilettenzugang
- Behindertengerechtes Mobiliar
- Sehrbehinderten geeignet (Kontraste, keine spitzen/eckigen Gegenstände)
- Bodenbeläge
- Akustik (ggf. Technik für. Schwerhörige)

Angebote

- Fahrdienst anbieten
- persönliche Begleitung
- klare und einfache Sprache
- niedrigschwelliger Zugang
- tägl. Öffnung
- auf Wunsch Alltagshilfe (organisieren)
- zusätzlich aufsuchende Hilfe
- niedrigschwellig, kostenfrei
- vielfältiges u. offenes Angebot
- Mahlzeiten anbieten
- Cafe (Erzählen, Lesen, Sprechen)
- Internet, auf Wunsch begleitet

Nächste Schritte

- Qualifizierung von Ehrenamtlichen
- Kontakte zwischen Altenhilfe und Behindertenhilfe ausbauen
- Barrierefreiheit in Begegnungsstätten schrittweise verbessern (kleine Maßnahme – große Wirkung)
- Multiplikatoren finden
- Kooperation mit Instanzen vor Ort

Zusatz: „Ehrenamtliches Zeitkonto“

5.8 AG Angebote für ältere Menschen mit Migrationsvorgeschichte

Moderation: Michaela Robert & Sevâl Kocaman

TeilnehmerInnen

Name	Vorname	Einrichtung / Tätigkeit
Hövermann	Birgit	Südviertelbüro
Keles	Ismet	Begegnungszentrum Sprickmannstraße
Khorosch	Zarina	Begegnungszentrum Sprickmannstraße
Kurt	Türkan	Radio Kaktus Münster e.V.
Seidenz	Katrin	LMDR e.V.
Seiling	Margareta	Kommunale Seniorenvertretung
Stadtler	Maitrayee	Altes Backhaus e.V., Ausländerfragen
Yavuz	Fulya	Arbeitskreis International

Fragen an die TeilnehmerInnen

Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit auch ältere Menschen mit Migrationsvorgeschichte das Angebot der Begegnungsstätten nutzen können?

Zusammenfassung der Ergebnisse

Interkulturelle Öffnung

- Internet/Homepage mehrsprachig
- Träger für Menschen mit Migrationsvorgeschichte laden Begegnungsstätten ein
- Gemeinsame Veranstaltung Träger für Menschen mit Migrationsvorgeschichte und Begegnungsstätten
- Offene (kosten-/konsumfreie) Angebote
- Ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter mit Migrationsvorgeschichte beschäftigen
- Religionsgemeinschaften einbinden

Inhalte

- internationale Kochkurse
- niedrigschwellige Sprachkurse
- Musik, Tanz, Kultur aus anderen Herkunftsländern
- Informationsfilme: kulturelle Inhalte; Identität darstellen
- Besichtigung von verschiedenen Kultur- und Religionsstätten
- Vorträge in einfacher Sprache
- Aktuelle Themen verschiedener Länder aufgreifen
- Barrierefreie Angebote zu Uhrzeiten, die auch Berufstätige wahrnehmen können
- Religiöse und kulturelle Vielfalt berücksichtigen (z.B. Ramadan)
- Räume für Trauerfeiern
- Interkulturelle Angebote
- Bildungs- und Gesundheitsthemen
- Offene, teiloffene und gewachsene Gruppen

6. Abschlussdiskussion & weiteres Vorgehen

- E-Mail-Verteiler der TeilnehmerInnen einrichten
- Dokumentation des Tages via Mail an alle TeilnehmerInnen

- Förderverfahren
 - Prozess entschleunigen, 2015 mit neuen Förderrichtlinien realistisch
 - Definition von Begegnungsstätten nötig
 - Entwicklung eines Kriterienkatalogs & Abfrage der Begegnungsstätten durch AK „Älter werden in...“, ggf. unter fachlicher, externer (wissenschaftlicher) Begleitung
 - Prozess in der Öffentlichkeit mitlaufen lassen

7. Anlagen

7.1 Einladungsschreiben

Postanschrift: Stadt Münster • 48127 Münster

Teilnehmerinnen und Teilnehmer
Tagesworkshop
„Begegnungsstätten für Seniorinnen und Senioren –
Standortbestimmung und Neuausrichtung“



DER
OBERBÜRGERMEISTER
SOZIALAMT
Hafenstraße 8
Auskunft erteilt:
Herr Schulze auf'm Hofe
Zimmer: 422
Telefon: 0251/492 - 5025
Telefax: 0251/492 - 7900
E-Mail:
SchulzeaufmHofe@stadtmuenster.
de
Sprechzeiten:
Termine nach Vereinbarung
Öffnungszeiten
Kundenzentrum Soziales
Mo, Di, Mi 8.00 bis 16.00 Uhr
Do 8.00 bis 18.00 Uhr
Fr 8.00 bis 13.00 Uhr
Münster, 15.01.2013

Datum und Zeichen Ihres Schreibens:

Mein Zeichen:
50.01.0002

„Begegnungsstätten für Seniorinnen und Senioren – Standortbestimmung und Neuausrichtung“ Einladung zum Tagesworkshop am 30. Januar 2013

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Begegnungsstätten für Seniorinnen und Senioren in Münster blicken auf eine lange Tradition zurück. Sie bilden vielfältige Treffpunkte im Stadtteil und eröffnen älteren Münsteranerinnen und Münsteranern die Möglichkeit, am gesellschaftlichen und kulturellen Leben in der Gemeinschaft teilzuhaben.

Im September 2012 hat der Rat der Stadt Münster dem „Maßnahmenprogramm zur Förderung von Teilhabe im Alter und zur Vermeidung von Altersarmut“ zugestimmt. Ein damit verbundenes Ziel ist die Neuausrichtung des Begegnungsstättenangebots mit Blick auf Information, Erreichbarkeit, Kommunikation und Teilhabe. In diesem Zusammenhang ist eine Anpassung der seit 1994 bestehenden Förderrichtlinie notwendig. Diese möchte die Stadt Münster gemeinsam mit den Wohlfahrtsverbänden, den Kirchengemeinden, der Kommunalen Seniorenvertretung sowie weiteren Netzwerkpartnern erarbeiten. Der Auftakt dazu soll im Rahmen eines kostenlosen Tagesworkshops erfolgen. Dazu lade ich Sie sehr herzlich ein.

Tagungsort: Franz Hitze Haus, Kardinal-von-Galen-Ring 50 48149 Münster

Termin: Mittwoch, 30.01.2013

8:30 – 16:00 Uhr

Es erwarten Sie eine Darstellung der aktuellen Vielfalt an Begegnungsstätten sowie die Vorstellung eines Entwurfs neuer Förderkriterien durch das Sozialamt. Im Rahmen von Arbeitsgruppen sind Sie dazu eingeladen, Ihre Anregungen und Inhalte mit einzubringen.

Dem Einladungsschreiben sind der Anmeldebogen und das Tagesprogramm beigelegt. Wir würden uns freuen, wenn pro Einrichtung / Träger / Kirchengemeinde stellvertretend zwei Personen an der Veranstaltung teilnehmen. Nutzen Sie bitte die Themenauswahlfelder auf dem Anmeldeformular und nennen Sie uns weitere relevante Themen, die Sie im Rahmen des Workshops behandelt wissen möchten.

Die Vielfalt des aktuellen Begegnungsstättenangebots wird seitens des Sozialamts auf Postern präsentiert. Darüber hinaus ist eine kreative, individuelle Darstellung der einzelnen Begegnungsstätten herzlich willkommen.

Eine Anmeldung ist bis zum **21. Januar 2013** per Post, Fax oder E-Mail möglich.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit und ein gutes, zufriedenes und gesundes

Jahr 2013. Ich freue mich auf einen regen und ergebnisorientierten Austausch im neuen Jahr!

Bei Nachfragen und einem Interesse an individueller Präsentation steht Ihnen Herr Schulze auf'm Hofe von der Altenhilfe- und Pflegeplanung der Stadt Münster unter der Telefonnummer 492 – 5025 gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

In Vertretung

Thomas Paal

7.2 Ablauf

Ablauf Tagesworkshop

„Begegnungsstätten für Seniorinnen und Senioren -

Standortbestimmung und Neuausrichtung“

30. Januar 2013

8:30 – 16:00 Uhr

Franz Hitze Haus, Münster

8:30 Uhr **BEGRÜSSUNGSKAFFEE**

9:00 Uhr Begrüßung

Dr. Klaus Hampel
Franz Hitze Haus

Thomas Paal
Stadtrat Stadt Münster

Martin Schofer
Vorsitzender der Kommunalen Seniorenvertretung Münster

09:15 Uhr Einstimmung auf den Tag
Darstellung des aktuellen Begegnungsstättenangebots

10:15 Uhr Vorstellung neuer Förderkriterien

10:30 Uhr **POSTERSESSION & KAFFEE**

11:30 Uhr Einführung in die Arbeitsgruppen

12:00 Uhr **MITTAGESSEN**

13:00 Uhr Arbeitsgruppen

14:30 Uhr **KAFFEPAUSE**

15:00 Uhr Präsentation der Ergebnisse der AGs

15:30 Uhr Diskussion / weiteres Vorgehen

16:00 Uhr Verabschiedung & Ende der Veranstaltung

Moderation: Christine Menke, Stadt Münster

7.3 Anmeldung

Sozialamt der Stadt Münster
Altenhilfe- und Pflegeplanung
Thomas Schulze auf'm Hofe

Telefon: 0251 / 492 50 25

Fax: 0251 / 492 79 00

E-Mail: schulzeaufmhofe@stadt-muenster.de

STADT  MÜNSTER


Sozialamt

Anmeldung bis zum 16.01.2013 per Post, Fax oder E-Mail

☐ An der Veranstaltung nehme ich teil.

☐ Ich bin damit einverstanden, dass meine Angaben in eine Teilnehmerliste übernommen werden.

Name

Institution

Tätigkeit

Anschrift

Telefon / Fax

E-Mail

Bitte nennen Sie uns Ihre drei Schwerpunktthemen:

Freizeit- und Bildungsangebote

☐

Information & Beratung

☐

Öffentlichkeitsarbeit

☐

Vernetzung & Kooperation

☐

Ehrenamt, Selbsthilfe & Von Mensch zu Mensch

☐

Finanzierung

☐

Infrastruktur & Barrierefreiheit

☐

Angebote für ältere Menschen mit Behinderungen

☐

Angebote für ältere Menschen mit Migrationsvorgeschichte

☐

Weitere interessante Themen:

7.4 Teilnehmerliste

NAME	VORNAME	ORGANISATION	TÄTIGKEIT	E-MAIL
Arnkens-Homann	Dagmar	Amtsleitung Sozialamt	Amtsleitung	arnkens-homann@stadt-muenster.de
Pfarrer Beckmann	Frank	Ev. Andreas-Kirchengemeinde		ms-kg-andreas@kk-ekvw.de
Brüning	Jochen	Südviertelbüro		info@suedviertelbuero.de
Daut	Winfried	Seniorenportal	Ehrenamt	winfried.daut@arcor.de
Giese	Gabriele	KSVM		seniorenvertretung@stadt-muenster.de
Große Ruse	Gudrun	Bremer Stadtmusikanten	Bewohnerin	gudrungr@web.de
Hammes	Jutta	KSVM		seniorenvertretung@stadt-muenster.de
Dr. Hampel	Klaus	Franz Hitze Haus	Stellvertreter des Direktors	
Haverkock	Stefanie	Seniorenportal	Presse- und Öffentlichkeit	haverkock@muenster.org
Hirsch	Meike	AWO	Allg. Sozialberatung	m.hirsch@awo-msl-re.de
Hönisch	Gabriele	Kath. KG St. Joseph	Ehrenamt	gabi-hoenisch@t-online.de
Dr. Hoppe	Ursula	Gemeinschaftliches Wohnen in Münster e.V.	Mitglied	hoppe-muenster@t-online.de
Hövermann	Birgit	Südviertelbüro		info@suedviertelbuero.de
Hüsken	Walter	Seniorenrat Münster	Presse- und Öffentlichkeit	whuesken@gmx.de
Kaspar	Ruth	Haus der Begegnung St. Ida	Leitung	hdb-stnikolausms@bistum-muenster.de
Keles	Ismet	Begegnungszentrum Sprickmannstraße	Mitarbeiter interkulturelle Treffs	bgzspri@muenster.de
Kerkeling	Melanie	Mehrgenerationenhaus und Mütterzentrum Münster e.V.	Praktikantin	absenz@gmx.de
Kerpen	Ute	Kath. KG St. Joseph	Seniorenseelsorgerin	kerpen@sankt-joseph-muenster.de
Khorosch	Zarina	Begegnungszentrum Sprickmannstraße	Mitarbeiterin interkulturelle Treffs	bgzspri@muenster.de
Klaassen	Ute	Anti Rost Münster e.V.	Geschäftsführung / Schriftführung	ute.klaassen@googlemail.com
Kocaman	Sevâl	Bürgerhaus Bennohaus	Leitung Bildungsstätte	bildung@bennohaus.info
Kollmann	Thomas	Begegnungszentrum Sprickmannstraße	Leitung	bgzspri@muenster.de
Koltermann	Jörg	Ortsverein AWO Münster Mitte	Vorstandsvorsitzender	joerg.koltermann@t-online.de
Koppenstein	Katharina	Altenhilfe-Zentrum St. Clemens	Seniorenberatung, Assistenz GF	koppenstein@bistum-muenster.de
Kriegeskorte	Jochen	Diakonie Münster e.V.	Stadtteilorientierte SozArb	j.kriegeskorte@diakonie-muenster.de
Kurth	Hans	Altes Backhaus e.V.	Vorsitzender	altes-backhaus@citykom.net
Latza	Vera	Dorftreff Amelsbüren	Leitung	alex.dorftreff@alexianer.de
Meiring	Anne	Kath. KG St. Theresia		
Menke	Christine	Gesundheitsamt	Gesundheitsförderung	menkechristine@stadt-muenster.de
Mooren	Theo	AWO Ortsverein Wolbeck	Schriftführer, Öffentlichkeitsarbeit	t.mooren@citykom.net
Mörth	Angela	Mehrgenerationenhaus und Mütterzentrum Münster e.V.	Päd. Leitung	mum.moerth@gmail.com
Müller	Isabel	DRK-Kreisverband Münster e.V.	Stadtteilorientierte SozArb	i.mueller@drk-muenster.de
Neise	Johannes	Altes Backhaus e.V.	Schatzmeister	altes-backhaus@citykom.net
Neugebauer	Christa	KSVM / Hof Hesselmann		
Nieding	Beate	Alzheimer Gesellschaft Münster e.V.	Geschäftsführung	alz-ges@muenster.de
Paal	Thomas	Stadtdezernent		paal@stadt-muenster.de
Pape	Karin	Sozialamt		pape@stadt-muenster.de
Paßlick	Bernhard	Caritasverband Münster e.V.	Leitung Soziale Beratungs- dienste	bernhard.passlick@caritas-ms.de
Pistier	Sascha	AWO	Stellv. PDL	s.pistier@awo-msl-re.de
Polster	Klaus-Martin	Mehrgenerationenhaus Münster im Dietrich-Bonhoeffer-Haus	Organisation / Koordination	polster@mgh-muenster.de
Pötter	Karl-Heinz	Mecklenbecker Geschichts- und Heimatkreis / Hof Hesselmann	Vorsitzender	hof-hesselmann@muenster.de
Rave	Werner	Kulturamt		rave@stadt-muenster.de
Reers	Margret	Gemeinschaftliches Wohnen in Münster e.V.	Vorsitzende	gewo-ms@t-online.de
Riedel	Gisela	Gemeindediakonie Hilstrup		gemeindediakonie@ev-kirche-hilstrup.de

Robert	Michaela	Sozialamt		robert@stadt-muenster.de
Rüter	Doris	Sozialamt		rueterd@stadt-muenster.de
Scheuer	Jana	Arbeitskreis International		
Pfarrer Schmäing	Robert	St. Nikolaus Münster		schmaeing-r@bistum-muenster.de
Schmidt	Marianne	Ev. Friedensgemeinde	Ehrenamt	schmidtmarianne@versanet.de
Schofer	Martin	KSVM	Vorsitzender	seniorenvertretung@stadt-muenster.de
Schulte	Hildegard	Münsters Senioren Zeitung (MSZ)	Redaktionsleitung	hildegard.schulte@t-online.de;msz.vhs@web.de
Schulze auf'm Hofe	Thomas	Sozialamt		schulzeaufmhofe@stadt-muenster.de
Schunert	Gisela	Kath. KG St. Theresia	Leiterin Elisabeth-Caritaskonferenz	-
Segeler	Konrad	DRK-Kreisverband Münster e.V.	Hausnotruf	k.segeler@drk-muenster.de
Seidenz	Katrin	Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e.V.	Kultur- und Jugendarbeit	katja_seidenz@mail.ru
Seiling	Margareta	KSVM	Stellv. Vorsitzende	margret.seiling@gmx.de
Sroka	Maria	LWL-Klinik Münster	Sozialarbeit	maria.sroka@wkp-lwl.org
Stadtler	Martin	Altes Backhaus e.V.	Medienbeauftragter	altes-backhaus@citykom.net
Stadtler	Maitrayee	Altes Backhaus e.V.	Beisitzerin Vorstand, Ausländerfragen	altes-backhaus@citykom.net
Stähling	Margret	Altes Backhaus e.V.	2. Vorsitzende	altes-backhaus@citykom.net
Stoppe	Klaus	KSVM	2. Stellvertretender Vorsitzender	seniorenvertretung@stadt-muenster.de
Tewocht	Helmut	Seniorenrat Münster	Vorsitzender	tewocht@arcor.de
Timmer	Magdalene	Caritas Seniorencafe	Ehrenamt	getrud.toennies@gmx.de
Tönnies	Gertrud	Von Mensch zu Mensch	Ehrenamt	getrud.toennies@gmx.de
Tönnihsen	Niklas	Sozialamt		toennihsen@stadt-muenster.de
Türck	Gerhard	KSVM		seniorenvertretung@stadt-muenster.de
Viertel	Gisela	Amt für Schule & Weiterbildung		viertel@stadt-muenster.de
Vollstedt	Josef	Seniorentreff Hansahof e.V.	Vorstandsmitglied	josef.vollstedt@gmail.com
Wegner-Bücker	Kirsten	Von Mensch zu Mensch		wegener-buecker@stadt-muenster.de
Winter	Karl-Heinz	Bürger- und Beratungszentrum "Alte Post - Berg Fidel"	Vorsitzender des Fördervereins	winter-k@t-online.de
Yavuz	Fulya	Arbeitskreis International	Migrantenberatung	aki-muenster@versanet.de
Zingsheim	Karsten	Radio-Kaktus e.V.		

7.5 Moderation

Tagesworkshop 30. Januar 2013

Begegnungsstätten – Standortbestimmung und Neuausrichtung

Moderation: Christine Menke

Amt für Gesundheit, Veterinär- und Lebensmittelangelegenheiten

menkechristine@stadt-muenster.de

0251 / 492 5388

Moderation Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppe	Moderation	
Freizeit- und Bildungsangebote	Werner Rave Kulturamt rave@stadt-muenster.de 0251 / 492 4151	Gisela Viertel Amt für Schule & Weiterbildung viertel@stadt-muenster.de 0251 / 492 4302
Information & Beratung	Maria Schwering Sozialamt schweringmaria@stadt-muenster.de 0251 / 492 5002	Isabel Müller DRK Münster i.mueller@drk-muenster.de 0251 / 16 20 079
Öffentlichkeitsarbeit	Stefanie Haverkock Seniorenportal Münster haverkock@muenster.org 01520 / 1890397	Martin Stadler Altes Backhaus e.V. altes-backhaus@citykom.net
Vernetzung & Kooperation	Jochen Kriegeskorte Diakonie Münster j.kriegeskorte@diakonie-muenster.de 0251 / 49015-28	Bernhard Paßlick Caritas Münster bernhard.passlick@caritas-ms.de 0251 / 53009-431
Ehrenamt & Von Mensch zu Mensch	Kirsten Wegener-Bücker Freiwilligenagentur wegener-buecker@stadt-muenster.de 0251 / 492 5972	Hans Kurth Altes Backhaus e.V. altes-backhaus@citykom.net 0251 / 274255
Finanzierung	Thomas Schulze auf'm Hofe Sozialamt schulzeaufmhofe@stadt-muenster.de 0251 / 492 5025	
Angebote für ältere Menschen mit Behinderungen	Doris Rüter Sozialamt rueterd@stadt-muenster.de 0251 / 492 5027	Vera Latza Dorftreff Amelsbüren alex.dorftreff@alexianer.de 0 25 01 / 5 94 33 94
Angebote für ältere Menschen mit Migrationsvorgeschichte	Michaela Robert Sozialamt robert@stadt-muenster.de 0251 / 492 5909	Sevâl Kocaman Bildungsstätte im Bennohaus (BiB) bildung@bennohaus.info 0251 / 60967-57

Impressum

Sozialamt Münster

Niklas Tönnihsen

Tobias Mühlenstrodt

Thomas Schulze aufm Hofe

Telefon: 0251 / 492 50 25

Fax: 0251 / 492 7900

E-Mail: SchulzeaufmHofe@stadt-muenster.de